



Es sind Details, wie die Fanclubfirmen oben, die das Zeughaus so lebenswert machen

FuMa: Film „Nordkurve“ gezeigt

Am 18.04.2018 veranstaltete die Fan- und Mitgliederabteilung des 1. FC Union Berlin unter dem Titel "Nordkurve" einen weiteren Themenabend im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Fußballkultur“. Gezeigt wurde der Film „Nordkurve“ von 1993.

Der Film ist der dritte Teil der Ruhgebietstrilogie vom Regisseur Adolf Winkelmann. In dem Roadmovie „Die Abfahrer“ hatte er vom Ruhrgebiet Ende der 70er erzählt: die Industrie stirbt, drei junge Arbeitslose versuchen irgendwie durchzukommen, klappt nicht ganz. In „Jede Menge Kohle“ ist der sterbende Bergbau der Hintergrund. Der Held versucht auch irgendwie durchzukommen, schafft es aber wie die Helden aus dem ersten Film auch mit Klauen nicht wirklich. „Nordkurve“ schließlich spielt Anfang der 90er und hier geht es darum wie der Fußball stirbt.

Es ist ein Tag im Abstiegskampf des fiktiven Vereins Union Dortmund, dem die Bank vor dem Schicksalsspiel per Fax mitteilt, dass das Vereinskonto leer ist. Treue Fans, Schläger und Mitläufer, korrupte Spielvermittler, überforderte Trainer, ein Radioreporter, der gegen den eigenen Verein wettet, eine Fankneipe, die den Namen verdient, ein

Talent, das auf dem Platz die Nerven verliert, ein Buchhalter, der serios wirtschaften will. Und über diesem ganzen Tag eine gewalttätige Stimmung, die immer wieder mal ausbricht und sich zuerst gegen die eigenen Fans, den eigenen Verein richtet. Der Regisseur wollte den Film zuerst auf Schalke drehen, was der Verein ablehnte. Im alten Westfalenstadion war dies dagegen möglich. Nachdem die Dortmund Fußballprominenz den Film allerdings gesehen hatte, erhielt der Regisseur allerdings Stadionverbot, da sich einige für wiedererkennbar hielten.

Woher diese Aggressivität kommt, was die Stadionbesucher mit dem Verein zu tun haben, warum der einzige Ort für Gemeinsamkeit und für den Schutz der Schwächeren die Fankneipe ist, war dann auch Thema des folgenden Gesprächs mit Christoph Ruf. Für ihn war der Fußball der 90er auf dem Platz und im Stadion gewalttätiger, von den Verhältnissen her hat sich aber wenig geändert. „Richtig deftige Schweinereien kann man nicht sehen“, meint einer der Stadionbesucher, ein anderer träumt „den guten alten Fußball umkehren - in Richtung Entertainment“.

Der Film ist von 1993. Auch damals ging es darum, wie der Fußball stirbt. Dennoch gibt es ihn noch, aber von Verein zu Verein ganz anders. - FuMa, AG Kommunikation -